

☐ Motion☒ Postulat☐ Interpellation☐ schriftliche Beantwortung

Eingereicht von: Walter Brunner und Ida Kraner-Bürge, SP

Titel: **Konzept für eine familien- und kinderfreundliche Stadt**

Text: In der Stadt St. Gallen erbringen vor allem private und kirchliche Organisationen die Leistungen, welche für die (ausserschulische) Unterstützung und Förderung von Kindern und Familien nötig sind. Im Vergleich zu andern Städten sind die stadt eigenen Dienste in diesem Bereich bescheiden. Die Verzettlung ist gross. Eine **koordinierte und zielgerichtete Politik** in diesem Bereich fehlt. Daraus ergeben sich verschiedene Probleme:

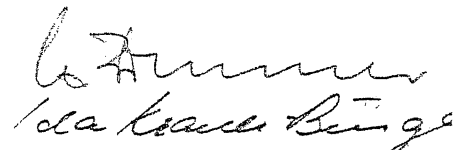
- Das Angebot ist **unübersichtlich**. Für potenzielle NutzerInnen ist der Zugang dadurch erschwert. Es gibt keine zentrale Anlaufstelle. Dies ist wenig bürger- bzw. bürgerinnenfreundlich.
- Weil die Koordination fehlt, gibt es **Lücken** im Angebot, und es ist zufällig, welche Angebote in welchen Quartieren gemacht werden. Beispiele:  
Offene Kinderarbeit: Die Kirchen führten während eines Jahres auf dem Waldau-Pärkli den Mobilen Kids-Treff, und der CVJM zuerst an der Florastrasse, später im Lachenquartier den YoYo-Treff für Kinder. Solche Angebote entsprechen einem grossen Bedarf, wirken präventiv und integrationsfördernd und sollten auch Kindern anderer Quartiere zur Verfügung stehen.  
Förderung von Müttertreffs (Coaching und Schulung von Freiwilligen): Weder der Ostschweizerische Verein für das Kind noch pro juventute nehmen diese Aufgabe kontinuierlich wahr.  
Eine quartierbezogene Gemeinwesenarbeit (soziale Integration, Bürgerbeteiligung) fehlt weitgehend.  
Elternbildung ist insbesondere im Migrationsbereich noch kaum entwickelt.  
Eine städtische Familien- und Erziehungsberatungsstelle (Vorschul- und Schulalter) fehlt.
- Städtische Dienste sind personell zu **knapp dotiert** und müssen an private Stellen triagieren. Beispiel: Der Schulsozialdienst führt nur Kurzberatungen durch, aber keine intensivere Familien- und Erziehungsberatung.
- Die verzettelten Leistungen privater Anbieter sind in mancher Hinsicht **ineffizient** (Überschneidung von Leistungen mangels Koordination, grosser Aufwand für Mittelbeschaffung)
- Private Anbieter können ihr Know-how für erweiterte Angebote nicht nutzen, weil ihnen die Mittel dazu fehlen. Mangels Leistungsaufträgen können sie **keine Kontinuität** herstellen.
- Ohne Leistungsaufträge hat die Stadt keinen Einfluss auf die Entwicklung, den Umfang und die Qualität von Leistungen (**Steuerung**).

Die Stadt soll - in Zusammenarbeit mit privaten und kirchlichen Organisationen und unter Beizug externer Fachpersonen ein **umfassendes Konzept für die Unterstützung und Förderung von Kindern und Familien** entwickeln. Ein solches Konzept könnte folgende Fragen beantworten: Leitideen und Ziele? Bedürfnisse? Wer macht/finanziert was? Vergleich mit andern Städten? Wie will die Stadt das Angebot steuern und entwickeln? Welche Leistungen soll die Stadt selber erbringen, und für welche Leistungen erteilt sie Leistungsaufträge an andere Organisationen? Steuerungsmöglichkeiten? Kostenfolgen? Erwarteter Nutzen?

**Antrag: Der Stadtrat wird beauftragt, Bericht zu erstatten und allenfalls Antrag zu stellen, ob und wie er die Angebote zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien aufgrund eines umfassenden Konzeptes verbessern und koordinieren will.**

Datum: 20. 11. 2001

Unterschrift:




Adam-Allenspach Patrizia	Adam	Heilig Kirtz Beatrice	I. Heilig
Baumgartner Christoph		Helfenstein Felice	Felice Helfenstein
Bazzi Gian	3888	Hostettler Christian	
Beglinger Peter		Hutter Gerald	G. Hutter
Bentele Bettina		Ilg Karin	Karin Ilg
Bischof Fridolin		Kappler Gallus	Gallus Kappler
Boesch Martin	Boesch	Keller Michael	
Bollhalder Markus	B. Bollhalder	Köchli Mirjam	M. Köchli
Bölsterli-Wickart Christine		Königer Doris	D. Königer
Braun Stephan	S. Braun	Kraner-Bürge Ida	
Breitenmoser Roland		Kundert Hannes	
Brunner Fredy	F. Brunner	Lemmenmeier Max	M. Lemmenmeier
Brunner Walter		Lutz Manuela	M. Lutz
Candrian Maurus		Morant Markus	
Cozzio-Heuberger Trudy	T. Cozzio	Möri Walter	
Diggelmann Jürg	J. Diggelmann	Nufer Albert	Albert Nufer
Dörflinger Peter	P. Dörflinger	Oswald Kurt	
Dornier Roger		Reut Felix	
Ebneter Josef		Rohrer Niklaus	N. Rohrer
Eigenmann Thomas		Rüdiger Georg	
Engel René		Schäfli Beat	Beat Schäfli
Etter-Steinlin Lisa	Etter-Steinlin	Schmid-Wenk Gaby	Gaby Schmid-Wenk
Fehr Dietsche Christina	Ch. Fehr	Schmid Robert	
Frank Andreas	A. Frank	Schmid-Keller Susanne	S. Schmid-Keller
Gabler Karl		Schneider-Gallati Philip	
Gehrig Roland		Solenthaler Christoph	C. Solenthaler
Gerster Wolf Heidi		Steiner Hunziker Brigit	B. Steiner Hunziker
Gschwend Karl		Strässle René	R. Strässle
Hälg-Büchi Veronica	Hälg-Büchi	Studer-Lenzlinger Beata	B. Studer
Haller Adolf Peter		Tapernoux-Frey Susi	Susi Tapernoux
Halter Max		Tsering-Bruderer Angela	A. Tsering-Bruderer
Hasler Paul			

